

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen C. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.
Verlag von C. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.

No. 37.

Freitag, den 16. September,

1853.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Freitag in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. *praenumerando*. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens is Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abgegeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg .. Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

Bekanntmachung.

Die Verdingung der Material-Anfuhrer auf die Chaussees des Amtsbezirks Radeberg für das Jahr 1854 soll
den 6. October a. c. früh 11 Uhr

an Rentamtsstelle zu Radeberg unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen stattfinden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Radeberg, den 7. September. 1853.

Königliche Straßenbau-Commission.
v. Winkler. Lange.

Beitragnisse.

Dresden, 12. September. Heute Morgen 6 Uhr erfolgte der erste Spatenstich zu den Arbeiten der Albertsbahn auf dem vor dem Tharander Schläge gelegenen Areal. Von der beabsichtigten größern Feierlichkeit hatte man abgesehen, da Se. Königl. Hoheit Prinz Albert durch die im Gange befindlichen Truppeninspektionen und Manövers behindert ist, der desfallsigen ehrensüchtigen Einladung des Directoriums zu entsprechen. Der Beginn der Arbeiten ist inmittelst nicht ohne eine entsprechende Feierlichkeit erfolgt. Die Directorialmitglieder, der Vorsitzende des Ausschusses, Bürgermeister Pötenhauer und mehrere andere Ausschußmitglieder, der Oberingenieur Drescius und einige Freunde der Albertsbahn hatten sich zu der gedachten Zeit auf dem Bauareal eingefunden. Nachdem die Arbeiter, ungefähr 150 an der Zahl, unter Führung des Ingenieurs Jäger und ihrer Schachtmeister mit ihren Werkzeugen und Karren unter Vortragung zweier großen Flaggen herbeigekommen waren und sich längs der durch weiß-grüne, theils bekränzte, theils beslagte Signalstangen bezeichneten Bahnlinie aufgestellt hatten, richtete der Directorialvorsitzende, Consul Thode, eine kurze Ansprache an die Anwesenden und forderte dieselben zuvörderst auf, in einem stillen Gebete des Himmels Segen zu dem Vaterländischen Werke zu erflehen. Nachdem dies geschehen und der Sprecher noch den Wunsch ausgesprochen hatte, daß der Geist des Friedens und der Eintracht alle befehlen möge, welche an dem Werke mitzuwirken berufen seien, brachte derselbe auf Se. Majestät den König, Se.

Königl. Hoheit den Prinzen Albert, den erlauchten Schutzherrn der Bahn, sowie nicht minder auf das ganze königliche Haus ein dreimaliges Lebehoch aus, welches bei allen Anwesenden einen freudigen Wiederhall fand. Hierauf verrichtete der Directorialvorsitzende den ersten Spatenstich, dem alsdann die übrigen anwesenden Directorial- und Ausschußmitglieder folgten. Als der dazu besonders bestimmte Karren mit Land gefüllt war, wurde er vom Ingenieur Jäger auf die Bahnlinie gefahren und angeschüttet. Schließlich brachte Ingenieur Jäger, Namens des Arbeiterpersonals, noch auf das Directorium und den Ausschuß der Albertsbahn ein Lebehoch aus, womit die Feierlichkeit des ersten Spatenstichs beendet war. Möge der Zeitraum zwischen diesem und dem letzten Spatenstiche ein recht kurzer sein!

Dresden, 14. September. Eine uns soeben zugegangene telegraphische Depesche aus Wien meldet, daß Kaiser Nikolaus die bekannten türkischen Modificationen unbedingt abgelehnt hat.

Wien, 4. September. Durch die „Wien. Ztg.“ werden folgende weitere Verurtheilungen durch das hiesige Kriegsgericht zur öffentlichen Kenntniß gebracht: 1) Markus Cletus Gasparich, aus Ezirkoolhan im Szalader Comitate Ungarns gebürtig, 49 Jahr alt, Priester aus dem Franziskanerorden der Provinz Mariana, der im Jahre 1848 der revolutionären Partei in Ungarn sich anschloß, durch fanatische Predigten die Bewohner verschiedener Bezirke zur Organisation des Landsturms aufreizte, in der Folge als Feldkaplan im Perczel'schen Rebellen-corps bis zur Beendigung der Revolution Dienste leistete, nach Auflösung desselben aber unter dem falschen Nomenclature eines Honvedhauptmanns

der kriegsgerichtlichen Behandlung sich entzog, ist wegen Hochverraths nebst Confiscation seines Vermögens zum Tode durch den Strang verurtheilt und dieses Urtheil am 2. September zu Preßburg vollzogen worden; 2) Michael Njer, zu Ugod im Beszprimer Comitate gebürtig, 33 Jahre alt, reformirter Religion, verheirathet, seit längerer Zeit getrennt von seiner Gattin, vormalß Feldwebel im 19. Linieninfanterieregimente, während der ungarischen Revolution Hovvedhauptmann und zuletzt Oberlieutenant im Rebellenheere, vor seiner Verhaftung aber Conducteur bei der österreichischen Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, wurde wegen desselben Verbrechens zu zwölfjähriger Schanzarbeit in leichtem Eisen verurtheilt; ferner: 3) Rosalia Nagocsy, geborne v. Panker, aus Barany im Szempliner Comitate, 26 Jahre alt, katholisch, verehelicht, Mutter zweier Kinder, nach ihrer politischen Haltung eine fanatische Anhängerin der roth-republikanischen Umsturzpartei, zu fünfjährigem Festungsarrest; 4) Alois v. Panker, Bruder der Vorigen, aus demselben Geburtsorte, katholisch, ledig, 31 Jahre alt, im Jahre 1848 Corporal im 10. Husarenregiment; während der Ungarischen Insurrection Rittmeister im Rebellenheere, zu achtjährigem Festungsarrest in Eisen; 5) Stephan v. Drysunney, aus Hidas-Remethy im Abujvarer Comitate Ungarns gebürtig, 38 Jahre alt, katholisch, verheirathet, Gutsbesitzer in Erlau, ausgetretener k. k. Cadetfeldwebel, während der ungarischen Revolution Rittmeister und Adjutant bei dem Rebellenführer Perczel, wurde ab instantia losgesprochen, dagegen 6) Andreas Roth, auch Bördös genannt, zu Ofen und Ungaarn geboren, 56 Jahr alt, katholisch, verheirathet, Bürger und Hausbesitzer zu Pesth, ehemals Wachtmeister im dritten Ulanenregimente, während der ungarischen Revolution Hovvedmajor und Inhaber des Kossuth'schen Militärverdienstordens, zu 15jähriger Schanzarbeit in leichtem Eisen verurtheilt.

— 12. September. Den Manövern zu Olmütz wird auch Sr. Majestät der Kaiser von Rußland beivohnen. Sr. Majestät werden am 21. d. M. — nach einer andern Quelle am 24. — in Olmütz eintreffen.

China. Am 1. April sind die Aufständischen in Yang-Tsheu eingerückt, ohne Widerstand zu finden. Sie haben dort dieselben Grausamkeiten begangen, wie in Nanking, und auch die Christen nicht geschont. Auch dort wollte man sie zwingen, das Gebet zu sprechen. Zwei Katecheten traten darauf auf und setzten der Menge unsere Lehren und Gebräuche auseinander; der Eine wurde mit 300, der Andere mit 500 Stockstreichen bestraft; man weiß nicht, ob sie diese und andere Mißhandlungen überlebt haben. Von 600 Christen zu Nanking, Yang-Tsheu und Tsheu-Kiang sind 50 gedödet, mehrere gefesselt und geschlagen; die Meisten haben Alles verloren und sind noch gefangen. Der apostolische Missionär Martin schreibt aus dem Seminar von Pulo-Pinang unter dem 17. Juli: Der Krieg der Aufständischen dauert fort, es ist nur ein Räuberkrieg; sie morden und plündern Alles. Bei der Einnahme von Nanking haben sie erst die Tataren ermordet; nach dreitägiger Ruhe hat das Ermorden der Einwohner begonnen; man berechnet die Zahl der Opfer auf mehr als 100,000.

New-York, 20. August. In New-Orleans tritt das gelbe Fieber so furchtbar auf, daß ein großer Theil der Einwohner die unglückliche Stadt verlassen hat. Nach den letzten Nachrichten wüthet diese Pestilenz in New-Orleans noch fortwährend. Am 13. August fielen ihr wieder 235 Opfer. Die Zahl der Todesfälle während der mit dem 6. August abgeschlossenen Woche betrug bei einer Bevölkerung, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen höchstens 90,000 Seelen umfaßt, 1134, wovon nicht weniger als 947 auf Rechnung des gelben Fiebers kommen. Es wurden hier Geldsammlungen für die so furchtbar heimgesuchte Stadt gemacht. Die Seuche wüthet im Allgemeinen nur unter den nicht-acclimatisirten Einwohnern, deren etwa 30,000 in der Stadt leben.

Vermischte Nachrichten.

* In der Ausstellung zu New-York befindet sich ein Koffer in gewöhnlicher Größe, welcher ein ganzes Haus für eine Person, ein Sopha, ein Bett und einen Regenmantel enthält. Das Ganze ist aus Gummi elasticum gefertigt. Das Haus hat vier Wände und ein Dach und bedarf nur vier Stäbe, um aufgerichtet zu werden. Das Sopha, das Bett werden mit einem Blasebalg aufgeblasen, der sich auch im Koffer befindet. Der Mantel kann in ein Boot verwandelt werden, mit welchem eine Person bequem über einen Fluß setzen kann. — Diesem Koffer fehlt nur noch der darin verpackte Erfinder desselben, welcher sich viel bequemer als ein Blasebalg zum Aufblasen des Sophas und Bettes eignen dürfte, da es ihm an der Kunst des Windmachens nicht zu fehlen scheint.

* Einen höchst gefährlichen Schwindler hat vor einigen Tagen die Nemesis durch einen eigenthümlichen Zufall in höchst komischer Weise ereilt. In dem Laden einer Berliner Confitüren- und Bonbonfabrik erschien ein junger, höchst gewandter Mann, welcher sich für einen russischen, im British Hotel wohnhaften Grafen v. Beriknizky ausgab, und nachdem er einen großen Theil des Waarenlagers durchgekostet und sich zahlreiche Bonbonproben hatte geben lassen, bedeutende Bestellungen machte. Die bestellten Sachen sollten ihm zu einer genau bestimmten Stunde ins Hotel geschickt werden, wo er sofort Zahlung leisten wollte. Der junge Mann konnte nur gebrochen deutsch reden und vermochte sich nur mühsam mit den Verkäuferinnen im Laden zu verständigen. Doch war er der deutschen Sprache hinreichend mächtig, um von seinen bedeutenden Gütern in Rußland und dem großen Ansehen zu sprechen, in welchem er bei den „Kosaken“ und andern Beamten an der russischen Grenze stände, so daß bei der Verpackung der Waaren auf die Steuerverhältnisse wenig Gewicht zu legen sei. Zufälligerweise befand sich unter den andern Käufern in jenem Laden auch der Polizeidirector Stieber mit einem Criminalbeamten. Beiden kam das Treiben des angeblichen Grafen denn doch etwas verdächtig vor, namentlich fiel die wechselnde Art, in welcher er die Worte aussprach, auf. Als sich der Herr Graf entfernen wollte, wurde er deshalb in einer höflichen Weise angehalten und man entlarvte nun in ihm nachdem er vergeblich gesucht hatte, sich mit seiner vornehmen

Charge
vin; E
eifrig g
licher A
schwanz
mächtig
den, in
Bestellu
und die
Hotels
Sachen
ohne Z
dem G
ohne Z
diteur
um sich
affen.

* M
dorf in
nauer Z

* R
sein als
rendes l
sekungen
der Bel
ches Mi
schaft zu
unter M
geringen
wandelt
vor der
sondern
eine ma
bewirkt
Kauflad
Dampfs
ben.“
trische
der Wel
es infos
Dampf
Feindes
Zerfegun
reitet wi
11 Proj
frei sein.

* J
tiz über
Kairo, f
hat. D
Wände
füllt ist,
Ungeheu
sen erreic
achtzehn
eine He
zeigt ist
mit groß
oder mit
lich und
es stellt

Charge zu decken, einen jüdischen Handlungsdiener aus der Provinz Schlesien, welcher schon seit mehreren Tagen von der Polizei eifrig gesucht wurde, da er vielfache Schwindeleien in ganz ähnlicher Weise verübt hatte. Seine gebrochene Aussprache verschwand sehr bald und er zeigte sich der deutschen Sprache höchst mächtig. Es sind eine Reihe hiesiger Handlungen ermittelt worden, in welchen er immer unter der Larve eines russischen Grafen Bestellungen im Betrage von mehreren hundert Thaler gemacht und die Sachen jedesmal nach einem der hiesigen bedeutendsten Hotels hinstellt hatte. Offenbar lag der Plan vor, hier die Sachen den überbringenden Boden in einer geschickten Weise ohne Zahlung abzuschwindeln. In einzelnen Fällen mag es dem Gauver auch nur darauf angekommen sein, die Waarenlager ohne Zahlung durchkosten zu dürfen. Auch einem hiesigen Expeditur hatte er bedeutende Schiffsfrachten angeboten, offenbar um sich später auf die angeblichen Ladungen Vorschüsse geben zu lassen.

* In dem Hause des Zimmermanns Günther in Oberschwandorf in Württemberg befindet sich ein Traubenstock, der nach genauer Zählung etwa 300 Trauben hat.

* Keine Erfindung seit langer Zeit dürfte von größerer Wichtigkeit sein als die jetzt angekündigte Verwandlung von Wasser in nicht explodirendes leuchtendes Gas mittelst eines einfachen electro-magnetischen Zersetzungsvorganges; man ist der Meinung, daß es das Kohlendgas behufs der Beleuchtung verdrängen und zum Heizen, Kochen u. s. w. ein treffliches Mittel abgeben werde. Es hat sich bereits in London eine Gesellschaft zur Benützung desselben im Großen gebildet, in deren Prospect es unter Anderm heißt: „Durch diese neue Entdeckung kann Wasser mit sehr geringen Kosten, für ungefähr 5 Mgr. 1000 Kubikfuß, in Leuchtgas verwandelt werden; eine genaue Berechnung der Größe des Gewinnes ist vor der Hand unmöglich. . . . Es bedarf zu seiner Vereitung keiner besondern Gebäude oder umfangreichen Anstalten. Der Prozeß kann durch eine magneto-electrische Maschine von verhältnißmäßig geringer Größe bewirkt werden und jedes Haus in der Stadt oder auf dem Lande, jeder Kaufladen, jede Fabrik, jede Dampfmaschine, jeder Kochapparat, jedes Dampfschiff, jede Locomotive kann ihren eigenen tragbaren Gasometer haben.“ „In Gesundheitsrückichten,“ sagt der Prospect, „wird das elektrische Gas das Mittel sein, um unsere Metropole, sowie jede Stadt in der Welt von Rauch und Ruß zu befreien, und für Kriegsdampfer dürfte es insofern von der größten Wichtigkeit sein, als es durch Erzeugung von Dampf ohne Rauch deren Bewegungen und Manövers der Kenntnis des Feindes entziehen wird.“ Dieses Leuchtgas, welches, wie gesagt, durch Zersetzung des Wassers mittelst eines sinnreich konstruirten Apparats bereitet wird, soll aus ziemlich 89 Prozent Wasserstoff und etwas mehr als 11 Prozent Sauerstoff bestehen und von jeder explosirenden Eigenschaft frei sein.

* Im „Semaehore“ von Marseille finden wir eine interessante Notiz über das Nilferd, welches Herr Delaporte, französischer Consul in Kairo, für das Museum des Pariser „Jardin des Plantes“ mitgebracht hat. Das Nilferd befindet sich in einem großen Kasten, dessen innere Wände betheert sind und welcher mit mehreren Kubikmetres Wasser angefüllt ist, worin es seine wunderlichen Sprünge ausführt. Das kleine Ungeheuer ist erst neun Monate alt und hat bereits die Größe eines Ochsen erreicht; es nährt sich ausschließlich von Ziegenmilch, wovon es täglich achtzehn bis zwanzig Litres zu sich nimmt, zu diesem Endzweck begleitet es eine Herde Ziegen. Sein Führer, für den es große Anhänglichkeit zeigt ist ein Nubier, der es an den Ufern des weißen Nils gefangen und mit großer Mühe aufgezogen hat; es ist nur ruhig, so lange es ihn sieht oder mit ihm in Berührung ist, entfernt er sich, so wird das Thier ängstlich und läßt ein wiederholtes, sehr charakteristisches Knurren vernehmen, es stellt sich auf die Hinterfüße und sieht nach allen Richtungen. Würde

seine Ungebuld nicht sogleich befriedigt, es würde seinen mächtigen Kasten wie Glas sprengen. Unmittelbar nach dem Frühstück bekommt das Thier frisches Wasser, das ihm sehr wohl zu thun scheint, es springt munter umher und taucht oft Minuten lang unter. Allerdings ein seltenes aber kostspieliges Geschenk.

* In Pompeji hat man kürzlich eine bemalte kolossale männliche Marmorstatue entdeckt, bei welcher die Farben noch ganz gut erhalten sind; ein sehr wichtiger und belehrender Fund in Hinsicht der Polychromie antiker Plastik. Die Ausgrabungen in Herkulanum werden jetzt regelmäßig wie in Pompeji, nur in weit geringerem Umfange, unter der Leitung des Architekten Bonucci fortgesetzt, wobei in architektonischer Hinsicht wieder manche interessante Gegenstände zum Vorschein gekommen sind. Der König von Neapel hat für die Ausgrabungen in Herkulanum jährlich 2000 Ducati durch das Ministerium des Hauses angewiesen. Da die Resultate der neuesten Entdeckungen aus Herkulanum und Pompeji in dem großen Prachtwerke „Pompeji, Herkulanum und Stabiae“ des Professors Zahn (in Berlin bei Dietrich Reimer) in den Farben der Originale publicirt werden, so freuen wir uns, recht bald die neu entdeckte kolossale Marmorstatue aus Pompeji in ihrem ganzen Farben Schmucke in dem Zahn'schen Werke erscheinen zu sehen. Der Graf von Syrakus, Bruder des Königs von Neapel, setzt seine Ausgrabungen mit vielem Glücke fort; kürzlich hat er viele interessante Goldsachen und einen Torso von Bronze entdeckt.

* Vortheilhaftes Waschen der Kaffeebohnen vor dem Rösten derselben. „Vor mehreren Jahren empfahl mir“ — sagt die Frau eines angelegentlichen Kaffee Liebhabers (sie trinkt ihn aber selbst auch gern) — „ein Bewohner des Caps der guten Hoffnung das Waschen des Kaffees, da er täglich mit angesehen habe, wie unreinlich die Neger bei der Bearbeitung desselben verfahren. Ich habe den Rath befolgt und befinde mich gut dabei. Nicht nur überzeugte ich mich, daß dadurch ein Schmutz von dem Kaffee entfernt wird, von dessen Dasein ich vorher keine Ahnung hatte, sondern ich fand auch den nicht unbedeutenden Gewinn, daß 1 Loth von dem gewaschenen Kaffee ungefähr so kräftig ist, wie 1 1/2 Loth von dem ungewaschenen; nur darf derselbe nicht zu braun geröstet oder gebrannt werden. Die Mühe dabei ist klein. Sind vorerst alle schlechte Bohnen, Steinchen re. ausgelesen worden, so wäscht man den Kaffee durch ein- bis zweimaliges Aufgießen lauwarmen, ja nicht heißen Wassers, breitet ihn dann auf ein reines Tuch oder Papier aus und läßt ihn abtrocknen. Viel Kaffee in Vorrath zu waschen, fand ich nicht rathsam, da der gewaschene Kaffee leicht noch einige Feuchtigkeit behält und dann bei längerem Liegenbleiben schimmelt. — Durch das Waschen entdeckt man auch, ob der Kaffee gefärbt sei, was leider nicht selten vorkommt, und zwar am meisten bei dem am höchsten im Preise stehenden Kaffee. Derselbe färbt das Wasser grünlich und hinterläßt auf dem Papiere, worauf er getrocknet ist, grünliche Flecke. Ohne Zweifel ist diese Farbe der Gesundheit nachtheilig und verdient daher auch deshalb das Waschen des Kaffees alle Beachtung.“

* Die Sonntagschulen in England wurden vor 70 und ihr Verein vor 50 Jahren gegründet. Im J. 1812 erhielten in London und Umgegend 40,000 Sonntagschüler von 4000 Lehrern Unterricht. Jetzt befinden sich dort 681 Sonntagschulen mit 13,220 Lehrern und 138,891 Schülern. Die Zahl der Sonntagschulen Englands sämmtlicher protestantischer Confessionen beträgt gegenwärtig 200,000 mit über 2 Millionen Schülern! Daher die allgemeine anerkannte Gewerbstüchtigkeit dieser Nation.

* Der Guanoreichthum der Lobos-Inseln, welche Pern gehören, scheint in der That sehr groß zu sein, wenn er schon die Mächtigkeit der Guanolager von Schabon und Chinwas wohl nicht erreicht. Hier war er zuweilen bis 80 ja 100 Fuß hoch geschichtet, während er auf den Lobos nicht über 20 Fuß hoch zu liegen scheint. Er rührt hier meist von den Pelikanen her, die sich in unsäglichlicher Menge auf den Inseln finden. Dieselben stehen oft so dicht zusammen, daß man kaum durch sie hindurch kann. Pinguinis sieht man nicht, dagegen viele Gerippe von Seelöwen und Robben, welche den Werth des Guano noch erhöhen sollen.

(Wes. Ztg.)

• **Neues Bienenfutter.** Es dürfte wohl allen Bienenzüchtern nicht unangenehm sein, zu erfahren daß sie zur Zeit des frühen Frühjahres, wo noch nicht die geringste Bienennahrung sich vorfinden läßt, eben so, wie die Russen, die größten Bienenstände mit geringen Kosten erhalten können. Allgemein wird, wo nach der Prokowitz'schen Methode die Bienenzucht im Großen — 3000 — 5000 Stöcke — betrieben wird, die Fütterung der im Frühjahr, ehe noch die Bienen auf den Pflanzen Stoff zur Vereitung des Bienenbrodes und Honigs finden, sobald die Sonne so bedeutend zu wirken anfängt, daß die Bienen aus ihrer Winterruhe aufgerüttelt werden, und die Königin das Legen der Eier eifrig zu betreiben anfängt und viel Brut angelegt, auch ausgebrütet wird, hier ohne daß Material zur Vereitung des Bienenbrodes zu erhalten, ihnen dadurch dasselbe in hinreichender Menge und aufs Beste beschafft, daß man je nach der Größe des Bienenbestandes einen oder mehrere Holztröge schmal und lang, vor den Stöcken aufstellt, in welchen sich gegen 2 Zoll hoch trockenes, ungebeuteltes, feines Roggenmehl ausgeschüttet befindet. Die Bienen stürzen zu Tausenden über die willkommene Beute her, wählen sich im Mehlstaube und kehren schwer beladen in die Stöcke

Die Fütterung dauert 8 bis 10 Tage und länger je nach der Fütterung von außen, und man rechnet pr. Stock an 2 Pfd. Mehl durchschnittlich. Da die Bienen in dieser Zeit erfahrungsmäßig das Bedürfnis zum Trinken haben, so stellt man gleichzeitig in die Nähe der Bienenstöcke kleine Tröge, in welche ein Gemisch von gleichen Theilen Honig gebracht wird, der in kochendem Wasser zerlassen ist. Man füllt die Tröge uest mit trockenen Hobelspänen an und gießt über diese das Gemisch. Die klugen Thierchen wittern bald die willkommene Gabe und spechen ihr fleißig zu. zurück. Bei guter Witterung herrscht ein unglaublicher Eifer und eine unermüdlche Thätigkeit; denn sie finden nicht allein den Stoff zur Legung der Brut, sondern auch den Arbeitsbienen ist diese Nahrung lieber, als die bereits sauer und schimmlich gewordene Masse ihrer alten Vorräthe. Durch dieses Mittel wird es nun den Bienen möglich, frühzeitig und bald stark an Volk zu werden. Diese Fütterung wird so lange fortgesetzt, bis die Bienen selbst aufhören den Mehlstaub selbst einzutragen, d. i. bis sie frisches Blumenmehl in den Kästchen der Weiden, Pappele, des Ruscitrauches zc. finden, welches sie jedenfalls vorziehen.

Bekanntmachungen.

Edictal-Citation.

Zu dem Vermögen des Tischlermeisters Carl Gottlieb Heinrich zu Pulkwitz ist auf dessen Insolvenz-Anzeige der Concurssproceß eröffnet worden. Es werden daher alle bekannte und unbekannte Gläubiger desselben unter der Verwarnung, daß die, welche außenbleiben, oder ihre Forderungen nicht anmelden, für ausgeschlossen werden erachtet werden, auch resp. bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, hierdurch aufgefordert,

den 4. November 1853,

an hiesiger Gerichtsstelle legal zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und zu bescheinigen, mit dem bestellten Güter- und Rechtsvertreter Herrn Adv. Roux zu Pulkwitz gesetzlich zu verfahren und

16. December 1853,

der Introtulation der Acten und Publication eines Präclusiv-Bescheids, welcher wegen der Außenbleibenden Mittags um 12 Uhr für publicirt erachtet werden wird, gewärtig zu sein.

Hierauf haben sämmtliche bei diesem Concurse Betheiligte

den 30. December 1853,

Vormittags um 11 Uhr zu Abhaltung eines gütlichen Verhörs anderweit allhier sich einzufinden, mit dem Concurssvertreter und unter sich wegen eines Vergleichs zu verhandeln, wobei diejenigen, welche über Annahme oder Ablehnung des Vergleichs sich nicht, oder nicht bestimmt erklären, oder in diesem Termine außenbleiben, für einwilligend in den Vergleich werden geachtet werden; — sodann aber bei Fehlschlagung eines solchen

den 7. Januar 1854,

der Introtulation der Acten und

den 17. Februar 1854,

der Bekanntmachung eines Locationserkenntnisses, welches ohne fernere Ladung rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden wird, sich zu versehen.

Auswärtige Gläubiger haben zu Annahme etwaiger Verfügungen Bevollmächtigte im hiesigen Orte zu bestellen.
Schloß Pulkwitz, am 23. Juli 1853.

von Posernsches Gericht.

Hentschel, Just.

Edictal-Citation.

Es ist zum Vermögen

1.) der verehelichten Auguste Amalie Rasch geb. Schurig, Dominialhäuslerin in Bretznig,
und

2.) Johann Traugott Schreiers, Einwohners und Zimmermanns daselbst

der Konkursproceß eröffnet und deshalb der

achte November 1853

zum Güter- und Liquidationstermine anberaumt worden.

Warnung
erscheinen,
einwilligend
ten Tage
legitimirt
scheinigen
hierauf d
der Publ
der Publ
einzuhole
der Publ
Terminst
zu bestell
Wirtshsch
auktionen
Moritz
an Roac
hierdurch
an hies
unter de
in den
Besinden
der Bef
wird, st
im ang
Vergleich
treffen,
der In
der Pul
genom

Alle bekannte und unbekante Gläubiger gedachter verehelichten Rasch und Schreiers werden deshalb unter der Verwarnung: daß diejenigen, welche außenbleiben oder nicht gehörig liquidiren, für ausgeschlossen, diejenigen aber, welche zwar erscheinen, jedoch darüber, ob sie den etwa verhandelten Vergleich annehmen wollen oder nicht, sich nicht deutlich erklären, für einwilligend gehalten werden, auch resp. bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, hierdurch vorgeladen, gedachten Tages zu rechter früher Gerichtszeit an hiesiger Gerichtsstelle persönlich und resp. durch ihre Vormünder oder durch gehörig legitimirte und zu Vergleichen vollständig instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und zu bescheinigen, auch darüber mit dem bestellten Konkursvertreter, so wie nach Befinden unter sich, rechtlich zu verfahren, und hierauf den

dreißigsten November 1853

der Publication eines Präklusivbescheides, den

ein und zwanzigsten December 1853

der Publikation eines Locationsbescheides, oder nach Befinden, im Fall in einem oder dem andern Kreditwesen ein Erkenntniß einzuholen beschloffen würde, der Inrotulation der Acten, auch im letztern Falle den

ein und zwanzigsten Januar 1854

der Publikation des eingeholten Locationsurtheils, welche Entscheidungen hinsichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr des Terminstages für publicirt geachtet werden würden, ohne weitere Vorladung gewärtig zu sein.

Die auswärtigen Gläubiger haben zu Annahme künftiger Vorladungen, Bevollmächtigte im Orte des Gerichts zu bestellen.

Bretznig, den 29. Juli 1853.

**Freiherrlich von Friesensche Gerichte,
Raschig, G. Dir.**

Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Stadtgericht sollen die zu einem Nachlaß gehörigen Mobilien, Kleider, Wäsche, Betten, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, eine kleine Schuhmacherwerkstatt mit einigem alten Handwerkszeug u. s. w. nächsten

zweiundzwanzigsten September a. c.

auctionsweise an die Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Kauflustige haben sich daher genannten Tages früh 9 Uhr im Saale des Rathhauses hierselbst einzufinden.

Radeberg, am 14. September 1853.

Das Stadtgericht.

Edictalvorladung.

Nachdem zur Befestigung des zwischen den bekannten Gläubigern des vormaligen Beutlermeister Rathskellerpachters Moriz Roack zu Königsbrück abgeschlossenen Vergleichs mit Erlassung von Edictalien zu verfahren ist, so werden Alle, welche an Roack aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben meinen und bei jenem Vergleiche nicht berücksichtigt worden sind, hierdurch vorgeladen

den acht und zwanzigsten December 1853,

an hiesiger Königlich-gerichtlicher Stelle persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen unter der Verwarnung, daß sie außerdem von diesem Schuldenwesen für ausgeschlossen und des Rechts der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden erachtet werden, gehörig anzumelden und zu bescheinigen, hierüber mit dem nach Befinden zu bestellenden Contrahitor, sowie wegen der Priorität unter sich rechtlich zu verfahren und

den fünfzehnten Februar 1854,

der Bekanntmachung eines Bescheides, welcher hinsichtlich des Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden wird, sich zu gewärtigen.

Sodann haben dieselben

den zweiten März 1854,

im angeetzten Verhörstermine Vormittags 10 Uhr anderweit an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen und womöglich einen Vergleich, welcher, insofern er von der Mehrzahl angenommen werden sollte, als rechtsverbindlich angesehen werden wird, zu treffen, entgegengesetzten Falles aber

den fünfzehnten März 1854,

der Inrotulation der Acten und

den ein und zwanzigsten April 1854,

der Publication eines Bescheides, welcher ebenfalls rückichtlich des Außenbleibenden 12 Uhr Mittags für bekannt gemacht angenommen werden wird, sich zu versehen.

Königliches Gericht Königsbrück, am 21. Juli 1853.

Hartung.

Bekanntmachung.

Am 27. August d. J. ist aus einem hiesigen Wohnhause, eine silberne Spindel-Taschenuhr, welche die Stunde und Viertelstunde repetirt, und stählerne Weiser mit weiß emaillirtes Zifferblatt hat, auf der Rückseite aber ein Stern eingepreßt ist, entwendet worden.

Es wird dies unter dem Ersuchen bekannt gemacht, zu Wiedererlangung des Gestohlenen, und Entdeckung des Diebes behilflich zu sein.

Königsbrück, am 6. September 1853.

Das Königliche Gericht daselbst.
Hartung.

Freiwillige Versteigerung.

Die zur Verlassenschaft des Häusler Johann Gottfried Schäfer alhier gehörige Häuslernahrung cat. Nr. 44 welche aus Wohnhaus, Stall und Scheune, sämmtlich unter Ziegeldach, besteht, zu welcher 130 D. Ruthen Land incl. Garten mit 29,32 Steuer-einheiten gehören, und deren Gebäude bei der Brandversicherung auf 950 Thaler — — — geschätzt sind, soll, auf Antrag der Erben, im Wege des Meistgebots veräußert werden.

Wenn nun hierauf

der ein und zwanzigste October d. J.

als Bietungstermin angesetzt worden ist; so werden alle diejenigen, welche den Ankauf dieses Grundstücks beabsichtigen, hierdurch eingeladen, nur gedachten Tages vor 12 Uhr Mittags sich an Gerichtsstelle hier anzumelden, die Verkaufsbedingungen einzusehen, sich über ihre Zahlungsfähigkeit und sonst auszuweisen, dann aber ihre Gebote auf das Grundstück zu eröffnen und nach Befinden sich des Kaufabschlusses zu gewärtigen.

Deutschbaselitz, den 10. September 1853.

Von Zeschwitzsches Gericht daselbst.
Wenzner.

Vermiethung.

Das der Gemeinde zu Pulsnitz Meißner-Seits gehörige, an der Straße gelegene, geräumige Wohnhaus, nebst Hintergebäuden,

worin seit vielen Jahren die Fleischerei betrieben worden und das sich wegen seiner vortheilhaften Lage auch da im Hofe fließendes Wasser aushaltend vorhanden ist zu Betreibung jeder Geschäfts-Franche vorzüglich eignet, soll

den 24. September 1853

auf sechs hintereinander folgende Jahre von Neujahr 1854 an vermiethet und dem Bestbietenden, indeß mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und der Entschließung über den Contract-Abschluß, überlassen werden.

Hierauf Reflectirende wollen sich am obgedachten Tage Nachmittags um 3 Uhr im daneben gelegenen Gemeindefchankhause einfinden.

Pulsnitz, Meißner-Seits.

Carl Gottfried Weizmann,
Gem.-Vorstand.

Hausverkauf.

Erbtheilungshalber soll das auf der Quergasse alhier vis à vis der Post, unter Nr. 84. des Brd. Cat. gelegene Wohnhaus durch den Unterzeichneten aus freier Hand sofort verkauft werden. Dieses Haus, worauf 60.000. Steuer-Einheiten haften ist im baulichen Wesen gut gehalten, und mit freundlichen Stuben versehen.

Kadeberg, den 12. September 1853.

Adv. Julius Märker,
Bevollmächtigter der Universalerben.

In Nr. 109 nach der Dresdner Straße gelegenen Fronte sind zu Weihnachten 4 Piecen in der 2 Etage zu beziehen.
Kadeberg.

Künftigen

Sonnabend den 24. Septbr. a. c. Nachm. 3 Uhr will ich das mir zugehörige, in Lausnitzer Flur gelegene Feldgrundstück, getheilt in Scheffel-Parcellen, aus freier Hand verkaufen.

Kauflustige werden daher ersucht, sich zu genannter Zeit auf dem gedachten Grundstück einzufinden.

Königsbrück den 17. September 1853.

Karl Müller
Schuhmachermeister.

Ein zweijähriger Kutschwagen ein- und zweispännig zu fahren ist auf dem Rittergute Oberlichtenau billig zu verkaufen.

aus gezo
wenigste
abgegeben
Schießens

label Son

Sonntag d
zu haben is
(wobei der
stattfindet,

Nächst
sollen 20
Vorwerke
bietenden g
Kadel

label mo

Die
wird den
4., 6. 1
Roofe
von M.
Badei

Die
in Großok
den 2
an Ort ur
dem Meist
schlage sind
zusammen
Groß
Bier
Reisiggru
Nr. 290 i

Prämien - Scheibenschiessen

aus gezogenem Gewehr, Sonntag den 18. September von Nachmittag 3 Uhr an. Jede Prämie muß wenigstens den realen Werth von 20 Ngr. haben und müssen vor dem Abschießen der Nummer entweder abgegeben, oder doch genau angezeigt werden; die Vertheilung (Auswahl) findet nach Beendigung des Schießens statt. Um recht zahlreiche Betheiligung bittet

C. G. Gärtner Schießhaus - Radeberg.

Zum Erntefeste

ladet Sonntag als den 18. September ganz ergebenst ein
D. Garten in Lichtenberg.

Zum Erntefeste,

Sonntag den 18. September, wobei Kaffe und frischer Kuchen zu haben ist und von Nachmittags 3 Uhr an Stechbolzenschießen (wobei der beste Schütze eine Prämie erhält) und Tanzmusik stattfindet, ladet ergebenst ein

Seifert in Thiemendorf.

Grummet = Auktion.

Nächsten Sonnabend den 17. September Nachmittags 4 Uhr sollen 20 Parzellen Grummet auf meiner zwischen dem grauen Vorwerke und der Ziegelscheune gelegenen Wiese, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Radeberg. **A. B. Rumpelt.**

Zu frischer Wurst

ladet morgen Sonnabend ganz ergebenst ein
D. Garten in Lichtenberg.

Lotterie = Anzeige.

Die 5. Classe der 44. K. S. Landes-Lotterie wird den 26., 27., 28., 29., 30. September, 3., 4., 6. und 7. October 1853. gezogen, **Kauf-Losse** sind zu haben in der Lotterie-Collection von **M. G. Kleinstück** in Pulsnitz,

Badergasse Nr. 361.

Mühlenversteigerung.

Die Erbpachts Mahl- und Schneide-Mühle mit Delschlag in Großkristle, soll von dem entfernt wohnenden Besitzer den 24. September 1853 Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle unter den daselbst zu erfahrenden Bedingungen dem Meistbietenden cedirt und überlassen werden. Vor dem Zuschlage sind 500 Thlr. und vor der Uebnahme noch 1500 Thlr., zusammen also 2000 Thlr. Angeld erforderlich.

Großkristle, am 3. September 1853.

Vier Scheffel gutes Feld an der Bollrodaer Straße nach Kessiggrunde zu, sind von Michael zu verpachten. Näheres ist Nr. 290 in Radeberg zu erfahren.

Auktion in Radeberg.

Freitags den 23. und Sonnabends den 24. September von früh neun Uhr an, sollen auf dem Rathhauseaale zu Radeberg die Mobilien der verstorbenen Frau Regimentschirurgus W. Barth, bestehend in einer goldnen Kette, Ohr- und Fingerringe, silberne Löffel, eine Stuhuhr, ein Klavier, ein Pianofort, chirurgische Instrumente, kupferne Kessel, Kupfer-Zinn- und Messinggeräthe, Schreibsekretaire, Komoden, Sopha, Tische, Stühle, Kleider- und andere Schränke, Kleider, Leinwand und Federbetten, Bettstellen, Porzellan, ingleichen antique Figuren, Glas, Spiegel, Bilder, Bücher sowie allerhand Haus- und Küchengeräthe, und zwar die vorzüglichsten Gegenstände Freitags den 23. den Meistbietenden überlassen werden durch den Auktionater **Johann Gottlieb Richter.**

Wer noch etwas dazu geben will, wird gebeten das Verzeichniß baldigst einzureichen.

Eine Parthie steinerne Kuhtröge, ein großer Wassertrog aus dem Ganzen, sowie einer dergleichen aus mehreren Stücken bestehend und ein noch im guten Stande befindliches Taubenhaus soll wegen Abtragung der hiesigen Wirthschaftsgebäude verkauft werden, und wollen sich Käufer deßhalb an Unterzeichneten wenden.

Forschaus Prietitz, den 8. September 1853.

Der Förster **G. Kornmann.**

Lehrerconferenz!

Mittwoch, den 21. September, Nachmittags 4 Uhr, im goldnen Bande.

Tagesordnung: Vorstandswahl.

D. B.

Einige Klaftern eichenes Astholz, klar gespalten, à Klafter 5 Thlr.; desgleichen Scheitholz, à Klafter 5 Thlr. 20 Ngr. eichene Pfosten von verschiedener Länge, Breite und Stärke; wie auch chemischer Feld- und Wiesen-Dünger, à Scheffel 15 Ngr. sind zu verkaufen beim

Lohgerbermstr. **Suble** in Pulsnitz.

Predigerconferenz

zu Königsbrück den 20. September.

Concert und Ball,

Sonntag den 18. September von Nachmittags 3 Uhr an.

Um gütige Theilnahme bitten

Krug, Stadt-Musikus.

C. G. Gärtner, Schießhaus Radeberg.

Augustusbath bei Radeberg.

Zur diesjährigen ersten Tanzmusik im Palais Saale am Sonntag, den 18. September, lade ich ein geehrtes Publikum von Radeberg und Umgegend bestens ein.

Mit Hamburger-Apfelkuchen, so wie andern Kuchen, und mit billigen und guten Getränken werde ich bestens aufwarten. Das Glas Einfachbier 8 Pf. Anfang der Tanzmusik Nachmittags 4 Uhr.

Einen zahlreichen Besuch sieht entgegen

M. T. Schaller.

Concert und Ballmusik,

Sonntag, d. 18. September, von Nachm. 3 Uhr an, im Gasthose zu Dorn, wozu alle geehrten Pulsnitzer und Umgegend ganz ergebenst einladet

Weiland.

Verkauf

von Schwarzwälder Wanduhren.

Auf zu wiederholten Malen bei mir geschehene Nachfrage zeige ich einem verehrlichen Publikum von Königsbrück und Umgegend hiermit an, daß ich von heute ab mit einer Auswahl von Wanduhren verschiedener Größe und in verschiedenem Geschmacke (mit porzellanem Zifferblatt, in Rahmen u. s. w.) versehen bin und halte ich mich mit diesem Artikel bei etwaigem Bedarfe bestens empfohlen.

Carl Vogel,

Uhrmacher in Königsbrück.

Durch eine neu angelangte Zufendung ist die Auswahl, welche mein Lager von Rathenower Brillen und Brillengläser schon bisher bieten konnte, wieder um ein Bedeutendes reichhaltiger geworden. Indem ich ein verehrtes Publikum von Pulsnitz und Umgegend hiervon benachrichtige empfehle ich mich zugleich zu gefälliger Abnahme obenerwähnter Artikel.

August Vogel in Pulsnitz.

Ergebenste Anzeige.

Nächstkommenden, wie alle später fallenden Pulsnitzer Viehmärkte, ist Tuch und Buckskins in großer Auswahl zu haben, und verkauft möglichst billig

C. G. Eysoldt,

Pulsnitz. Tuchmachermeister.

Stand, in einer Bude der langen Gasse.

Wohnung, in dem Hause des Herrn Kirchenvorsteher Schindler.

Getreide-Preise in Radeberg.

den 7. September 1853.

Getreide	6 Thlr.	10 Ngr.	auch 7 Thlr.	— Ngr.
Weizen	6	25	5	—
Kern	4	25	5	—
Gerste	3	10	3	15
Hafer	2	6	2	18
Erbjen	—	—	—	—
Heidekorn	3	—	3	15

Eingegangen: 272 Scheffel.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 16. September 1853.

Beerdigungen:

16. September. Frau Christiane Dorothea Haufe geb. Glockenmayer aus Leisnig, Wfr. Joh. Stob. Haufes Wrg. und Drechslers allhier Ehefrau, gest. an Unterleibsentzündung, 46 Jahr alt.

Sonntag den 18. September predigt früh Herr Oberpfarrer Weissenborn. Nachmittags Herr Diaconus Lehmann.

Radeberg, den 16. Sept. 1853.

Geboren. Karl Gottlob Br. Smann, Zimmergesell in Lezdorf, ein Sohn. — Herrn Bezirks-Steuer-Einnehmer Lohze eine Tochter. — Frau Mayer, Tagearb. eine Tochter. — außerdem zwei außereheliche Söhne.

Gestorben: Frau Henriette Wilhelm. Wfr. Joh. Karl Albert, Seilers allh. Eyestr. 41 J. 11 S. 21 L. an Gehirnschlag. — Junggil. Karl Stob. Wilhelm, Posaumentirgest. allh. 70 J. 8 M. 12 L. an Altersschwäche.

Sonntag, den 18. September predigt früh Herr Pastor Wagner aus Grünberg, (Circularpredigt.)

Nachmittags Herr Archid. Carlitz.

Königsbrück, den 16. Sept. 1853.

Geboren am 6. September ein Sohn dem Buchbindermeister G. B. Fischer. — am 7. Septbr. eine Tochter dem Schuhmachermeister E. F. W. Naumann.

Lausitz. Geboren am 6. Septbr. ein Sohn dem Tagearb. K. G. Richter. Am Erntefeste (Sonntag den 18. Septbr.) predigt früh Herr Oberpfarrer Kirsch;

Nachmitt. Herr Diaconus Marloth.

Radeberg, den 16. Sept. 1853.

Geb. Joh. Ch. Schiefner, B. u. Zimmergesell, eine Tochter. — C. Stob. Bernhard, Cw. u. Tagearbeiter, ein Sohn. — Wfr. Theod. Glanz, B. u. Drechsler, ein Sohn. — Carl Wilh. Scharschuh, Cw. u. Tagearbeiter, ein todgeb. Sohn.

Gest. Frdr. Louis, des Wfr. Ernst Aug. Louis Richter, B. u. Seifen-ehel. Sohn, 20 W. 3 L. alt. — Klara Wilhelmine, des Heint. Adolph Mensch von Ebersbach leibl. Tochter, 6 W. 3 L. alt.

Sonntag, den 18. Sept., predigt früh Herr Oberpfarrer Zeidler.

Nachmittags ist Betstunde.

Montag, 19. Sept., am Kirchweihfeste, predigt früh Herr Diac. Meißner.

Pulsnitz, Druck von Ernst Jörker.

No.

Die ungen, tags Aber geber, in der Buch

Wi

liche Et Vertrau Herabge unser W haben wi aus verf richten ü ben hera und Ital sonders hatten. Hiobspoi der Preis besser au heutzutag Menge r die Dam wie sonst Ueberschu mäßigen welche be aus den welche ein die starke erwarten auf mehr besonders Benedig schon ein für denje ten Besor alle von tischen B